

Eine Liebeserklärung an die unendliche Weite und die Einsamkeit des hohen Nordens

Im Winter ist es stockfinster und im Sommer regnet es. Welch ein Glück, dass sich diese Vorurteile hartnäckig halten, denn so können Lappland-Reisende die Weite des Landes ungetrübt von Massenandrang genießen. Die Landschaft reicht von den finnischen Seen über die schwedischen Ebenen bis über Norwegens Berge hin zum Meer mit seiner zerfransten Küste. Dieses Land dort oben im Norden habe »ganz abscheulich« ausgesehen, schreibt Selma Lagerlöf in »Nils Holgersons wunderbarer Reise«: »Es hatte nur kahle Berge und steile Hänge, man konnte dort unmöglich wohnen und leben.« Stimmt das?

Barbara Schaefer reiste viele Wochen kreuz und quer durch Lappland, zumeist nördlich des Polarkreises. Sie nahm an einem dreihundert Kilometer langen Hundeschlittenrennen teil, zockelte mit Rentierschlitten durch die Winterwelt, um die Legenden der Samen und ihre Probleme in modernen Zeiten besser zu verstehen, und wanderte mutterseelenallein durch menschenleere Täler. Jede Stunde im weiten Norden Europas bestätigte alle Vorurteile: Ja – »ganz abscheulich« dieses Lappland. Fahren Sie bloß nicht hin!



Barbara Schaefer, geboren 1961 in Heidenheim, studierte nach der Redakteursausbildung Theaterwissenschaft und Germanistik in München, Bologna und Perugia. Sie arbeitete zunächst als Theaterkritikerin in München, zieht schon bald für einige Monate an den Gardasee, dann nach Grönland, später nach New York. Lebt in Berlin, fährt gerne nach Lappland, im Sommer wie im Winter; wandert am liebsten durch einsame Gegenden oder große Städte. Darüber schreibt sie unter anderem für »GEO-Saison«, die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, »Spiegel-Special« und die »Brigitte«.



Barbara Schaefer
Nordlicht, Joik und Rentierschlitten.
Lebensweisen in Lappland

Picus Lesereisen
132 Seiten, 13,5 x 21 cm
gebunden
ISBN 3-85452-915-5
ca. € 13,90/sfr 25,10
Erscheint im März 2006

, !71D8F4-fc!bfg!